



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Eggestenstein im Fürstenthum Lippe

Clostermeier, Christian Gottl.

Lemgo, 1824

9. Die Eggestensteine werden für die Altäre gehalten, an welchen die Germanen nach erfochtenem Sieg über die Römer unter dem Varus die Obersten und Hauptleute derselben ihren Göttern opferten

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10019954-

demselben an der Egge) zu finden; Gründe für seine Meinung giebt der Fürst nicht an ²²). Ich kann aber weder das Eine, noch das Andere für richtig anerkennen. Denn der enge Paß, in welchem sich die Deutschen in einem Hinterhalt gegen den Drusus gelegt hatten, kann nach der Richtung, in der Drusus nach der Weser hin und von derselben wieder zurückging, kein anderer seyn, als die Bergschlucht bei den Dören ²³).

9.

Die Eggestensteine werden für die Altäre gehalten, an welchen die Germanen nach erfochtenem Sieg über die Römer unter dem Varus die Obersten und Hauptleute derselben ihren Göttern opferten.

Nach dem Pastor Fein hat auch der Herr General, Freiherr von Hammerstein die Eggestensteine für die Altäre gehalten, welche Tacitus barbarische Altäre nennt, an denen die Deutschen nach dem über den Varus und seine Legionen erfochtenen Sieg die Obersten und ersten Hauptleute der Römischen Armee ihren Göttern geopfert hatten ²⁴).

22) *Monumenta Paderbornensia* p. 69. ed. Lemgov.

23) *Wo Hermann den Varus schlug*. S. 20. S. 64. Anmerk. 16.

24) *Driburger Taschenbuch* am ang. Orte S. 11.

Der Herr Hofmedicus Wenke zu Pyrmont findet in dieser Meinung sehr viel Treffendes²⁵⁾. In so ferne beide Schriftsteller darinn mit einander übereinstimmen, daß in der Hermannsschlacht in der Nähe des Eggestersteines gefochten worden ist, läßt sich gegen die Vermuthung, daß auch in der Nähe derselben die Germanen ihren Göttern für den Sieg mit Menschenopfern dankten, nichts einwenden. Wenn aber meine Ansicht von der Dertlichkeit der Niederlage des Varus richtiger ist, wie ich mir nach so vielen darüber gefällten günstigen Urtheilen schmeicheln darf; so sind die Römischen Obersten und ersten Hauptleute am Eggestersteine nicht geopfert worden. Der letzte Kampf, der mit der Vernichtung des Varus und seiner Legionen endigte, fiel in der ebenen Senne hinter dem Teutoburger Walde vor, in der Gegend zwischen Desterholz, Schlangen und Hausstenbeck. Tacitus sagt ausdrücklich, daß die Haine, in welchen jene Opfer geschahen, dem Wahlplatze nahe lagen²⁶⁾. Diese Haine sind die an und in dem bezeichneten Revier des endlichen Wahlplatzes liegenden, noch jetzt in dem Königsloh, Lindenloh, Lan-

25) Pyrmont und seine Umgebungen. S. 29 und 30.

26) Lucis propinquis barbarae arae, apud quas tribunos ac primorum ordinum centuriones mactaverant. Tacit. Annal. I. I. c. 61.

genloh und Meloloh oder Eckenloh (Eichloh) zu findenden isolirten, von dem Sande und dem Heidekraut der Senne umgebenen Gehölze ²⁷⁾. Von diesen liegen die Felsen des Eggesteines noch drei Stunden weit entfernt an der andern Seite des Gebirges. Wenn man es aber auch dahin gestellt seyn lassen könnte, (wie dieses nicht möglich ist,) ob Varus in der Senne an der südwestlichen, oder in der Gegend der Stadt Horn und des Dorfes Feldrom an der nordöstlichen Seite des Osnings seinen Tod gefunden hat; so eignet sich doch die nächste Umgebung des Eggesteines in keinem Betracht zu einem den Göttern geweihten Haine. Nicht zwischen kahlen Bergeggen, an rauhen Felsenwänden, sondern am liebsten unter dem Schatten uralter, ihre Nester weit ausbreitender Eichen ²⁸⁾ in dazu wohlgelegenen Sundern ²⁹⁾ brachten die Deutschen die Opfer, welche sie ihren Göttern widmeten, dar. (Abs. 5.)

27) Wo Hermann den Varus schlug, S. 111.

28) Joh. Just. Winckelmann Notitia veteris Saxoniae, potissimum Westphaliae. p. 369. Saxones non quoslibet lucos eligebant, sed eos tantum, in quibus vetustissimae et maximae quercus et robora florescebant.

29) Sundern pflegten die alten Sachsen einzelne von größern Waldungen abgelegene, oder abgesonderte kleinere Gehölze zu nennen. J. G. Eccard de origine Germanorum §. XXIX. p. 50. In ducatu Luneburgico Minores sylvae plures Sunder appellantur, h. e. separatae

Kann man ferner wohl die Anwendung des Lateinischen Wortes Ara, dessen sich Tacitus bedient, und das in den meisten Europäischen ältern und neuern Sprachen durch das Wort Altar wiedergegeben wird, auf Riesenfelsen, wie die des Eggestersteines sind, rechtfertigen? Wie die Römischen Altäre, welche gewöhnlich nur die Höhe eines halben Mannes erreichten, beschaffen waren, kann man an so vielen Römischen Münzen und Abbildungen von solchen abnehmen³⁰⁾. Und in Ansehung der Opferaltäre so wie der Grabdenkmäler der Germanen, besonders im Deutschen Norden, kommen alle mir bekannte ältere und neuere Schriftsteller, welche über die Alterthümer derselben geschrieben, und Abbildungen davon geliefert haben, darin mit einander überein, daß ihre Altäre aus einer natürlichen, also unbehauenen, Steinplatte bestanden, welche auf drei, vier, oder mehreren darunter gewälzten Feldsteinen ruheten, um welche sich zuweilen in einiger Entfernung noch mehrere einzelne Felsenstücke in einem Kreise herumzogen³¹⁾.

ab aliis. Im Fürstenthum Lippe giebt es noch heut zu Tage viele einzelne Gehölze, welche Sundern, oder im Sundern genannt werden.

30) *Montfaucon Antiquitates Graecae et Romanae*. Edit. Salom. Semleri. Norimb. 1753. Conf. *Gruppen Origines Germ.* Erster Theil S. 213.

31) *Cluverii Germania antiqua* l. 1. c. XXXV. p. 295. *Winkelmann* l. c. p. 370. *Arnckiel Cimbrisches Heiden-*

Nimmermehr konnte also Tacitus, der die Beschaffenheit und die Bestimmung der Römischen und Germanischen, von Menschenhänden errichteten Altäre kannte, mit dem Worte ara von der Natur geschaffene mächtige Felsen, von ungeheurem Umfange und mehr als hundert Fuß Höhe bezeichnen wollen³²⁾,

thum. 1. Band S. 170. *Eccard de Origine Germanorum*, Praef. XXXVIII Tab. II. Lib. I. pag. 60. 72. 73. 83. Tab. VII—VIII. *Baring Beschreibung der Saale im Amte Lauenstein* S. 27 und 142. *Lodmann monumenta Osnabrugensia*. XII p. 101. sqq. *Acta Osnabrugensia*. Erst. Th. S. 263. *Beckmann Anhaltische Historie* Th. 1. S. 25. u. ff. *Gruppen Origines Germaniae*. 1 Theil S. 211. *Mone Geschichte des Heidenthums im nördlichen Europa*. Zweiter Theil S. 14. In den Titelvignetten beider Theile sind alte nordische Denkmäler abgebildet.

32) Man denkt sich gewöhnlich unter dem Ausdrucke: *barbarae arae* barbarische, unmenschliche, grausame Altäre. Die Römer nannten aber alle Völker, welche weder Griechisch noch Lateinisch sprachen, Barbaren; sie verbanden jedoch mit dieser Redensart nicht den Begriff der Abscheulichkeit, oder des Blutdurstes, sondern den der Rohheit, der Ungeschlachtetheit und den der Abwesenheit aller Römischen und Griechischen Cultur. Menschenopfer vertrugen sich übrigens sehr wohl mit den Religionsbegriffen aller heidnischen Völker.